

Es wird gemeldet:

Das bisherige deutsch-italienische Handelsabkommen ist ab 1. Januar 1939 um ein weiteres Jahr verlängert worden.

Die Regierung der Karpaten-Ukraine wird von Moskau in die neue Hauptstadt des Landes, Charkow, übersiedeln.

Die erste große Luftschulung in Dänemark begann am Montag im Polizeidistrikt Roskilde, einer bedeutenden Bahnstation.

Der Große Rat des Faschismus wird am Mittwoch, 30. November, um 22 Uhr, unter dem Vorsitz des Duce im Palazzo Venezia zusammentreten.

So ist auch jetzt die Frage naheliegend, ob es die Absicht des internationalen jüdischen Verbrechergesindels war, neue Schwierigkeiten zwischen Deutschland und Frankreich heraufzubeschwören, indem man einen bezahlten Mörder in die deutsche Botschaft, also auf deutsches Boden, schickte. Dieser Verdacht liegt um so näher, als das jüdische Gift schon lange die Sendungen des französischen Rundfunks über Deutschland beherrschte und daß man jetzt, nachdem den Juden auch im französischen Rundfunk das Wasser abgedrungen worden ist, auf diese schändliche Idee verfiel.

Wie dem auch sei und welche Ergebnisse die von den französischen Behörden eingeleitete Untersuchung haben mag, man kennt in Deutschland die Schuldigen und man weiß, daß auch der Jude Grunspan ebenso wie der Jude Frankfurter im Auftrag und als Werkzeug des internationalen Judentums gehandelt hat. Und ebenso wie sich die Behauptung des Juden Frankfurter, er wolle seine Argwohn rächen, als dummdreier jüdischer Schwindel erweisen hat, so ist es auch bei Grunspan. Im nationalsozialistischen Deutschland ist wohl der unerträglich gewordene jüdische Einfluß beseitigt worden, aber seinen Juden ist dabei ein Haor gekrümmt worden, geschweige denn nach dem Leben getrachtet worden. Um so größer ist die Empörung, die diese neue hinterhältige Verbrechen in Deutschland auslöst hat. Und es ist nur recht und billig, wenn für die Schäfte in der Pariser Botschaft das Judentum in Deutschland zur Verantwortung gezogen wird.

Verurteilung in Rom

Rom, 8. November.

Die hinterlistige Mordtat des Juden Grunspan und Vergassonstretär vom Rath in Paris wird in politischen und journalistischen Kreisen Roms aufs schärfste verurteilt und auf das Lebhafteste bedauert.

Man erinnert an die zahlreichen jüdischen Mörder, die im Laufe der Jahre, vor allem auf französischem Boden für ihren politischen Glauben gefallen sind und betont, daß alle diese Schandtaten verheerliche Elemente den Siegeszug des Faschismus nicht hätten aufhalten können.

Die Presse kennzeichnet die jüdische Mordtat in den Heberchriften als ein jüdisches Verbrechen, ohne vorerst in Kommentaren dazu Stellung zu nehmen.

Liefer Eindruck in London

London, 8. Nov. Der feine Ueberfall auf Legationssekretär vom Rath in der Pariser deutschen Botschaft hat auf die Londoner Abendpresse einen tiefen Eindruck gemacht. In ausführlichen Pariser Berichten und unter großen Ueberschriften schildern die Blätter ihren Lesern, wie die Untat ausgeführt wurde. Besonders heben die Blätter auch hervor, daß Außenminister Bonnet einen Vertreter an das Krankenbett des schwerverletzten Herrn vom Rath entsandte, um sich über das Befinden des Verletzten zu erkundigen.

In ihren Heberchriften heben die Londoner Blätter den blutdürstigen Rachgedanken besonders hervor. So heißt die Ueberschrift des liberalen „Star“: „Ein Deutscher in der Pariser Botschaft angeschossen, um die Juden zu rächen.“ „Evening Standard“ berichtet, daß Herr vom Rath erst vor kurzem nach Paris zurückgekehrt sei, nachdem er eine schwere Krankheit glücklich überstanden habe.

Kurznachrichten

Kaufmännerverbände - aufgelöst. Durch Kundensatz des Reichsführers 44 und Chefs der Deutschen Polizei sind auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat sämtliche Vereinigungen und Verbände, die sich mit Kaufmannsfragen im allgemeinen und mit der Frage des Erlages von Inkassoschäden im besonderen befassen, mit sofortiger Wirkung verboten und ihr Vermögen beschlagnahmt worden.

Ein Jahr Antikominternabkommen. Dieser Tage jährte sich zum ersten Male der Tag des Beitritts Italiens zum Antikominternabkommen zwischen Deutschland und Japan. Aus diesem Anlaß veranstalteten die Deutsch-Italienische und die Deutsch-Japanische Gesellschaft im Berliner Kaiserhof einen Empfang, zu dem sich mehr als 400 deutsche, italienische und japanische Vertretungskollegen eingeladen hatten.

Vergroßerung der türkischen Kriegsflotte. Die türkische Zeitung „Cumhuriyet“ meldet, daß die türkische Kriegsflotte eine Erweiterung erfahren soll. Es seien bereits Bauaufträge der Kriegsmarine an englische Werften vergeben worden. Insgesamt habe die Türkei 2 kleine Kreuzer, 12 Unterseeboote und 9 Zerstörer bestellt.

Die Rede von Weimar und ihr Echo

Paris und London bleiben schwerhörig / Grundsatz der Verständigung

Die Weimarer Rede des Führers mit seinen unzweideutigen Worten an die Adresse der ewigen Kriegshörer ist von allen denen verstanden worden, die es anging. Das geht schon allein daraus hervor, daß Herr Churchill sich veranlaßt gesehen hat, schnellstens eine Antwort auf diese Rede zu geben. Das ist eine verdächtige Geste, die wenigstens das eine erkennen läßt, daß sich nämlich dieser englische Kriegshörer angesprochen gefühlt hat und eine Verteidigung für nötig erachtete. Wenn man aber im übrigen das englische und französische Presse-Echo hört, dann kann man sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß man drüben einfach schwerhörig ist, wenn die Forderung nach der geistigen Abklärung der Kriegshörer als erste Voraussetzung für eine Abklärung der Waffen gestellt wird.

Darüber hinaus haben aber die englischen Kommentare erwiesen, daß manche englische Zeitung aus Seiten der Kriegspartei steht, die bisher diese Haltung verfochten hat. Denn während den Heberblättern von Eden, Churchill usw. zunächst einmal die Sprache verschlagen ist angesichts der klaren Argumente Adolf Hitlers, melden sich jetzt verschiedene andere Blätter, aus deren Tonfall man leicht erkennen kann, daß sie sich getroffen fühlen. Daß die französische Presse nahezu reißlos den Ausführungen Hitlers ohne Verständniss entgegensteht, konnte man erwarten, und so braucht man sich auch nicht zu wundern, daß viele von ihnen „englischer“ sind als die Engländer selbst, indem sie durch ihre schnelle Begleitmusik England gegen Deutschland anzujubeln versuchen.

Es ist eben noch sehr viel in den Demokratien zu tun, bis auch nur die primitivsten Voraussetzungen für eine Verständigung geschaffen sind. Verständigungslosigkeit und bewusste Entstellung werden jedenfalls zu einem Ueberkommen nicht beitragen. So erwächst der englischen und französischen Regierung eine große Aufgabe, von der man nicht weiß, ob sie sie bewältigen können. Die Sicherheiten, die die Regierungen Deutschlands und Italiens als Partner einer Verständigung bieten können, haben sie jedenfalls nicht, und so ist auf positive Ergebnisse so lange nicht zu rechnen, bis die Rolle der Volkfront in Frankreich und der englischen Opposition endgültig ausgespielt ist.

Die „Times“ beschäftigt sich in einem langen Leitartikel noch einmal eingehend mit den Zielen Chamberlains und beziehen sich nur flüchtig und sehr zurückhaltend auf die Ausführungen des Führers. Es geht seinen anderen Weg zum Frieden als die Wiederherstellung des Vertrauens und die Befestigung der Verdächtigungen und Beschimpfungen. Was England seit Jahren gemacht habe, sei eine wirkliche Verständigung mit Deutschland, nicht in einem anderen abschließenden Sinne, sondern als Schlüssel zum Frieden Europas. Die ganze Streitfrage gipfeln in folgender Frage: Muß man sich Forderungen widersetzen, die hätten erfüllt werden sollen, als Deutschland schwach war, nur weil es jetzt nicht mehr schwach ist? Diejenigen, die so dächten — und das sei nicht Chamber-

lain — beantworteten eine turmhohe Wolltülle des Ignorismus und der Furcht.

Der „Daily Telegraph“ spricht von einer „Hilfsaktion gegen die Demokratien“. „News Chronicle“ behauptet sogar, daß in England gebe es keine Kriegskampagne gegen Deutschland. Weder Churchill noch Greenwood hätten jemals einen Präventivkrieg gegen Deutschland empfohlen (1). Wenn Churchill sich für gemeinsamen Widerstand einsetze und Greenwood erkläre, daß er die Diktaturen gern zerstört sehen möchte, so hätten beide — so behauptet das Blatt scheinbar — auch nicht einen Augenblick vorgeschlagen, zu diesem Zwecke zum Kriege zu schreiten.

„Daily Mail“ tritt in einem Leitartikel für die sofortige Vereinigung aller offenen Fragen zwischen England und Deutschland und für eine beide Länder zufriedenstellende Einigung ein.

Paris will nicht verstehen

Die gesamte Pariser Morgenpresse veröffentlicht fast durchweg ungekürzt den sehr ausführlichen Auszug der Rede des Führers in Weimar, wie er von den Agenturen in Paris veröffentlicht wurde. Ein Teil der Blätter befaßt sich bereits am Montag in seinen auspolitischen Leitartikeln oder in den Berichten ihrer Berliner Korrespondenten mit dieser Rede, die auch in Frankreich zwar allgemein großes Interesse, aber nicht allzuviel Verständnis gefunden hat. Den in ihren Ideologien besorgenen Blättern passen die klaren Worte, mit denen der Führer die Kriegshörer brandmarkte und die Gefahren aufzeigte, die diese Kreise in demokratisch regierten Ländern heraufbeschören können, durchaus nicht in ihr Konzept.

Freudige Zustimmung in Italien

Die Weimarer Rede des Führers, der man in Italien mit großer Spannung entgegengekommen hatte, löste ein äußerst lebhaftes Echo aus. Die oberitalienische Presse veröffentlicht auf den Treppen ausföhrliche Auszüge der Rede mit Schlagzeilenüberschriften, in denen vor allem die Befestigung des Gedankens der Achse, den der Führer erneut mit so klaren Worten ausgesprochen hat, betont wird. In allen Blättern wird der Satz, daß Deutschland in Europa mit Italien zusammengehen muß, groß hervorgehoben.

Der „Popolo d'Italia“ unterstreicht besonders die Worte des Führers, daß die stärkste Garantie des Friedens in der deutschen Wehrmacht liege. Der „Corriere della Sera“ erklärt, Hitler habe sich klar gegen die Demagogen der zum Kriege gehenden Demokratien gewandt. Stärksten Eindruck hat ferner der Ausdruck des Führers gemacht, daß er zu Verhandlungen immer bereit sei, daß aber über das Recht Deutschlands, das von niemandem in Zweifel gezogen werde, nicht debattiert werden dürfe. Die Turiner „Stampa“ stellt neben die auf die deutsch-italienische Zusammenarbeit bezüglichen Worte des Führers die Brandmarkung der unerhörten Deutlichkeit demokratischer Politik in den Vorderrand.

Großspinnerei

Die Sowjetunion feierte ihren 21. Geburtstag. Richtiger muß man wohl sagen, daß die Räuberführer der Weltrevolution und Verschwörer-Klique gegen den Weltfrieden, nämlich Stalin, Molotow, Woroschilow, Litwinow, Zinowiew und Dimitroff, sich zusammenschanden, um sich gegenseitig zu beweihräuchern und hinter einem Dunst von großspinnerei Fragen die Biette des Volkseigenen zu verbergen.

Das Volk aber stand, soweit es nicht abkommandiert war, abseits, weil sich mit hohlen und leeren Redensarten nicht Nahrung und Kleidung schaffen lassen. Einmalige Produktionssteigerung der Sowjetindustrie und nicht ausreichende Erträge der bolschewistischen Landwirtschaft konnte man natürlich in den Bestreben zum Zerbrechen der Revolution nicht bringen. Also mußten Schlimmplanerinnen dazu herabsteigen, politische Niederlagen zu vertuschen. So benutzte zunächst der Vorkämpfer des Volkskommissars Molotow das reichlich abgenutzte Vokabular des weltrevolutionären Sprachschabes, um sich in Ausfällen gegen die autoritären Staaten zu ergehen und den framschaften Versuch zu unternehmen, die von Moskau in den letzten Monaten verfolgte Außenpolitik zu rechtfertigen. Damit nicht genug, richtete Molotow seine Bolemit diesmal insbesondere auch gegen die französische und die englische Regierung, die er der „Kapitulation“ vor dem Faschismus bezichtigte. Der Kriegskommissar Woroschilow veröffentlichte einen Ueberblick, in dem er die Sowjetunion den „granitischen Felsen“ nannte, der „aus dem trägen Meer des kapitalistischen Chaos“ aufragt. Der granitene Felsen scheint uns mehr ein Koloss auf ätneren Füßen zu sein, und auch der neuernannte Marineminister Frijnowski nahm den Mund reichlich voll, wenn er es als die Aufgabe der roten Flotte in einem neuen Weltkrieg bezeichnete, den Feind in seinen eigenen Gewässern zu erlaufen. Schließlich hat sich der Leiter der Komintern, Dimitroff, in geistige Anstalten gestürzt, indem er in dem amtlichen Organ „Pravda“ einen sechs Spalten langen Artikel auf dem geduldeten Bayer brüden ließ, in dem er unter großem Aufwand an demagogischen Phrasen der Sowjetrepublik „gewaltige Erfolge“ zuschrieb und im übrigen seine von gefeiertem Haß erfüllten Beschimpfungen gegen die autoritären Staaten vom Stawel ließ. Jeder der Krenigsweltigen versuchte so, sich bei Wäterschen Stalin beliebt zu machen und öffnete den Mund zu lächerlichen Hochbudeleien für den roten Baren und Hofforgien gegen den Faschismus. Die Einseitigkeit des Bolschewismus mußten eben jede Gelegenheit, um zu beweisen, daß sie noch da sind, denn wer weiß, ob nicht morgen schon ein Genickschuß ihnen den Mund verschließt.

Rund um die Welt

Eröffnung einer Hundertjährigen. Der Führer und Reichsführer hat dem Fräulein Katharina Frankmann in Speyer aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

November-Frühling im Dar. Im Schloßgarten und auf dem Friedhof zu Steckenberg (Nahay) kann man jetzt, im November, blühende Weiden spüren. Nicht anders ist es mit einem weiteren Naturwunder: auch Erdbeeren stehen nicht nur flüchtig in voller Blüte und haben vereinzelt Früchte angelegt, sondern einige dieser Früchte haben sogar eine rote Färbung angenommen.

Im AdF-Wagen zur Trauung. Eine Propaganda-Kolonie von drei AdF-Wagen traf in Jansbrunn ein, um eine Fahrt durch die Gegend der Dömarz zu beginnen. Die Wagen fanden eine Verwendung, in der sie bisher wohl kaum sonst schon einmal erprobt worden waren. Sie brachten eine festgestimmte Hochzeitsgesellschaft zum Standesamt. Gauleiter Döfer hatte sich eine halbe Stunde vor der Trauung die Wagen vorführen lassen. Er hatte zugesagt, bei dieser Trauung eines der ältesten Kämpfer der Bewegung in Tirol Trauzeug zu sein und bereite nun dem Paar dadurch eine besonders freudige Ueberschuldung, daß er anordnete, sie mit dem AdF-Wagen abzuholen.

Der Sprung in den Kleinen Belt. Die jetzt festgelegt wurde, litt der Führer des Blickes „Mittel-Nord“, der sich in der vergangenen Woche in den Kleinen Belt fürzte, nachdem er seinen Jug auf der Brücke zum Steben gebracht hatte, seit längerer Zeit an einer Krankheit, die ihm zeitweise unerträgliche Schmerzen bereitete. Wahrscheinlich hatten ihn diese Schmerzen wieder überfallen und zu dem Entschluß getrieben, seinem Leben ein Ende zu bereiten.

Jüdische Inhabte gestrichelt. Die Juden Walter Goldstein und A. Veronisch sind aus Danzig gestrichelt, nachdem sie sich in unbeschreiblicher Weise an arischen Mädchen vergangen hatten. Besonders Goldstein hatte sich die abscheulichsten Verbrechen zuschreiben lassen.

Wasserhose vermischt eine Urtschaft. Wie aus Galabiana gemeldet wird, wurde die Ortschaft Ben Almed durch eine Wasserhose vermischt. Dreizehn Einwohner, deren Häuten von den Finten davongetragen wurden, kamen ums Leben.

Berlin-München auf der Autobahn

Die ganze Strecke in 4,5 Stunden zurückgelegt

Um auf einer Fahrt auf der jetzt fertiggestellten Reichsautobahn Berlin-München die Leistungsfähigkeit der neuen Verbindung ermitteln zu beweisen, hat der Korpsführer des Reichs, Reichsleiter Adolf G. H. A. in, am Montag ohne vorherige Ankündigung oder Venausschreibung der Reichsautobahnhelfen in einem Kraftwagen mit 5,4 Liter Motorinhalt eine Fahrt von der Reichshauptstadt in die Hauptstadt der Bewegung unternommen und dabei die Strecke vom Hotel Kaiserhof in Berlin bis zum Odeons-Platz in München, die insgesamt 576 Kilometer beträgt, in genau 4 Stunden 32 Minuten zurückgelegt.

Der Korpsführer startete um 7.00 Uhr in Berlin am Kaiserhof und erreichte die Reichsautobahn um 7.25 Uhr. In der Zeit von 3 Stunden und 37 Minuten legte er dann die 577 Kilometer lange reine Reichsautobahnstrecke bis München-Dornisnmaning zurück. Er traf am Endpunkt um 11.22 Uhr und am Odeons-Platz um 11.32 Uhr ein. Während der Fahrt wurde getankt, außerdem mehrmals die Wasserpumpe nachgezogen und eine Prüfung des Reifendrucks vorgenommen.

Der Korpsführer, der die Fahrt zusammen mit Oberingenieur Winkelmann als Begleiter unternommen hatte, will diese nicht als Rekordfahrt gewertet haben. Er will mit dieser Fahrt vielmehr die ungeheure Bedeutung der Reichsautobahnen beweisen, durch die diese beiden Städte des Reiches nun so eng zusammengedrückt sind. Früher rechnete man bei einer Reise im Kraftwagen von Berlin nach München mit einer Ueberwachung und selbst nach durchgreifender Verbesserung der Straßen noch mit einer acht- bis neunstündigen Fahrt.

Es ist bemerkenswert, daß bei der Reise des Korpsführers am Montag etwa ein Drittel der Strecke von 200 Kilometer harter Radel angetreten war, z. B. in der Gegend von Nürnberg und Ingolstadt. Bei der Ab-

fahrt in Berlin regnete es sogar. Die Strecke vom Kaiserhof bis zum Beginn der Autobahn beträgt 37 Kilometer, und die Strecke nach Veranlagung der 577 Kilometer auf den Straßen des Führers von Dornisnmaning bis zum Odeons-Platz in München hat noch eine Länge von 12 Kilometer, woraus sich die insgesamt 576 Kilometer ergeben.

Wesentlich ist auch, daß sich Korpsführer G. H. A. in auf seiner Fahrt selbstverständlich streng an die Verkehrsvorschriften gehalten hat und daß nirgendwo eine etwaige Ueberschreitung der Straße zur schnelleren Durchfahrt angeordnet war. Auf der ganzen Fahrt wurde eine der Stärken des Wagens entsprechende normale Durchschnittsgeschwindigkeit eingehalten.

Die Fahrt wurde mit einem serienmäßigen Sportwagen (Mercedes-Kompressor, Typ R 54 Liter) ausgeführt.

Die 44-Dienstauszeichnung

In vier Stufen. - Belohnung für treue Dienste in der 44.

Durch Verordnung des Führers und Reichsführers ist jetzt die endgültige Gestaltung der 44-Dienstauszeichnung festgelegt worden. deren Einführung grundsätzlich bereits am 30. Januar verkündet worden war. Die 44-Dienstauszeichnung wird in vier Stufen verliehen und zwar für Unterführer und Männer beim Kassieren nach vierjähriger einwundreeier treuer Dienstleistung die vierte Stufe, für Führer, Unterführer und Männer nach achtjähriger Dienstleistung die dritte Stufe, nach zwölfjähriger Dienstleistung die zweite Stufe und nach 25-jähriger Dienstleistung die erste Stufe.

Alle vier Stufen werden am fornbuntenblauen Bande auf der linken Brustseite im Knopfloch oder an der Ordensschnalle getragen. Das Band der Stufe 1 und 2 trägt ein gewebtes die Signeten.

Gedenktage

8. November.
1620: Schlacht am Weißen Berge bei Prag. Friedrich V., der Winterkönig, wird von Ferdinand II. und Maximilian von Bayern besiegt. — 1773: General Friedrich Wilhelm Prinz v. Seydlitz in Opatowitz (geb. 1721). — 1923: Erste nationalsozialistische Erhebung in München unter Adolf Hitler.
Sonne: Aufgang 7.08, Untergang 16.19 Uhr.
Mond: Untergang 7.58, Aufgang 16.41 Uhr.

Auch im Winter: Blumenschmuck

Die Blütenpracht unseres Hausgartens erfreut uns fast das ganze Jahr hindurch. Aber auch in der kälteren Jahreszeit wollen wir Blumen in unseren Wohnräumen nicht missen. Die Natur hat uns auch für diese Zeit Pflanzen bereitgestellt, die ihre Blüten dann entfalten, wenn draußen schon alles abgestorben ist. Vom Spätherbst können wir in dem ersten Wintermonat vielleicht noch die sogenannte Oktoberlilie hinüberretten, die uns durch ihre frostroten Blüten erfreut. Man gebe ihr einen guten Fensterplatz und Sorge für ausgiebige Bewässerung. Das Alpenveilchen hat sich seit langem schon einen Platz in unserer winterlichen Wohnstube errungen. Hier darf man die Bewässerung nicht von oben her vornehmen, sondern man fülle den Unterteller des Blumentopfes mit Wasser, das durch die Wurzel unmittelbar aufgenommen wird.

Sehr beliebt sind auch die Christanthemen als Zimmerblumen, hauptsächlich aber die verschiedenen Arten von Blumenzwiebeln, deren Ausdauer keine große Mühe macht. Beim Einpflanzen der Knolle muß deren oberster Teil mit der Erdoberfläche abschneiden. So wird sie im frostfreien Keller aufbewahrt. Nach etwa sechs Wochen ist die Bewurzelung erfolgt; dann stellt man die Pflanze mit übergefüllter Badewanne ins geheizte Zimmer. Bald beginnt sie, auszuklagen, und der austretende Spross hebt von selbst das „Hütchen“ in die Höhe. Allmählich erscheinen hierauf die Blüten, deren Farbenfreudigkeit und lieblicher Duft das Heim mit einem Hauch von Frühlingsdüfte erfüllen. Als Blumenerde verwendet man am besten eine Mischung von guter Gartenerde mit Mistbeeteerde.

Will man Hyazinthen-Kulturen auf Gläsern betreiben, so stellt man diese samt den Knollen ebenfalls so lange an einen dunklen, ungeheizten Ort, bis die Knollen austreiben. Um eine Fäulnisbildung zu vermeiden, legt man zweckmäßigerweise dem Wasser einige Stückchen Holzkohle zu.

Treudienst-Ehrenzeichen

Im Bereich der Reichsfinanzverwaltung in Württemberg-Hohenzollern wurde das Treudienst-Ehrenzeichen verliehen an:

- A. in Gold: bei der Steuerverwaltung; dem Regierungsrat Gustav Stutz in Albstadt; dem Obersteuerinspektor Gustav Frey in Neuenbürg; dem Steuerinspektor Ernst Kanzleiter in Dirsach.
- B. in Silber: bei der Steuerverwaltung; dem Regierungsrat Karl Müller in Neuenbürg.

Der Verlauf der Mondfinsternis

Die Mondfinsternis in der vergangenen Nacht konnte von der Keplerwarte aus recht gut beobachtet werden. Zunächst hatte es den Anschein, als ob der Wettergott einen Strich durch die Rechnung der Mondgucker machen würde, denn blösiglich näherte sich nach einem klaren Tag am Frühlingsabend eine Wolkendecke und verhallte alles. Doch als dann die Zeit der Finsternis heranrückte, lüftete sich, wenigstens für die Bewohner der Höhen, die Nebeldecke etwas und der Verlauf der Verfinsternung, das Eintreten des Mondes in den Erdschatten konnte dann recht gut verfolgt werden. Zur entscheidenden Zeit war es so gar völlig klar und die Nebelmassen blieben als Talnebelmeer in tieferen Regionen. Außerordentlich eindrucksvoll war die Verfinsternung des sich verfinsternenden Mondes. Vom fahlen Lichtgrau bis zum leuchtenden Kupferrot, eine Verfinsternung, die den alten Sternkundern Unheilvolles kündete und das Volk des Mittelalters in Furcht und Schrecken versetzte. Gleichzeitig war sehr schön zu beobachten, wie im Verlauf der Finsternis die sonst vom Vollmond überstrahlten Sterne und Sternbilder immer klarer herausstrahlten, um dann mit Rückgang der Verfinsternung wieder zu verblassen.

Stadt Neuenbürg

DAF-Dienststellen am 9. November geschlossen. Die Gauverwaltung Württemberg-Hohenzollern der Deutschen Arbeitsfront gibt bekannt, daß anlässlich des 9. November im gesamten Gaugebiet die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront geschlossen bleiben.

Der 9. November in Neuenbürg. Die Ortsgruppe der NSDAP veranstaltete am Mittwochabend in der Stadt-Turn- und Festhalle eine Totengedenkfeier für die am 9. November 1923 vor der Feldherrnhalle in München gefallenen 16 Kämpfer der Bewegung. Es nahmen teil: die Politischen Leiter, alle Formationen und Gliederungen der Partei sowie die gesamte Einwohnerschaft. Die Feier wird mit dem feierlichen Fahnenanmarsch eröffnet. Im Mittelpunkt steht die Totenehrung durch den rangältesten SA-Führer, daran sich die namentliche Verlesung der 16 Namen anschließt. Der Hohenbürgler der hiesigen Ortsgruppe wird einige Gedächtnisreden sprechen. Sprechstunde und Kampflieder der SA umrahmen die Feier, die mit dem Fahnenanmarsch ihren Abschluß findet.

Aus der Badestadt Wildbad

„Kampf um Afrika“, ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Helmut Vogt, brachte uns die Württembergische Landesbühne mit ihrer Aufführung am Sonntagabend in der Turn- und Festhalle. Es war ein glücklicher Gedanke, gerade dieses Stück zu wählen, nachdem vor etwa acht Tagen Deutschlands erste kolonialpolitische Schulungsstätte der NSDAP durch Reichsstatthalter Ritter von Epp seiner Bestimmung übergeben wurde. Reichsleiter von Epp schloß damals mit den Worten: „Das Schulungshaus sei dienlich dem Führer und seinem Volke, es helfe unter seiner Führung an der Bewirklichung dessen, wofür wir kämpfen: der Wiederherstellung unserer kolonialen Macht und unserer kolonialen Tätigkeit, eingeleitet und geführt von Adolf Hitler.“ Der Dichter Helmut Vogt erzählt in seinem „Kampf um Afrika“ nicht die Möglichkeit und Unmöglichkeit des Kolonialerwerbs. Unter Vermeidung irgendwelcher beinlicher Tendenzen zeigt er uns die Schwere des Lebenskampfes deutscher Kolonisten und stellt dabei die psychologische (seelenkundliche) Gefahr des dunklen Afrika für den Europäer in den Vordergrund. — Das Stück selbst spielt sich mehr als zehn Jahre nach dem Weltkrieg in einer Mandatskolonie an der Westküste Afrikas ab. Von den durchweg gutbesetzten Stellen erwählen wir Willi Kugelmaier als den deutschen Pflanzler Karst, der schon über 20 Jahre seine Baumwolle pflanzt. Aufrecht und selbstbewußt steht er vor uns, nichts kann ihn erschüttern. In seinem Lebenslauf wird er unterführt von seiner Tochter Bissy und der Missionschwester Maria, einer Schwester der schon früher verstorbenen Mutter. Die beiden Rollen waren bei Gertrud Seib und Maria Schürmann in besten Händen. Einen Nachfolger einer jahrelangen Arbeit...

...einen Lebensgefährten finden Karst und seine Tochter Bissy in der kraftvollen Person des Ingenieurs Traden, dargestellt von Günther von Broschel. Den halblaffen Europäer zeigte uns Carl Sumalvico in seiner Rolle als Dr. Simi, dem als Arzt Bissy und schwarze Weiber der beste Zeitvertreib sind. Recht überlegen spielte Leo Pardi den Mikalung King Njogu, ein in seinem feilschen Verhalten vom Korralen abweichender Mensch, der die schwarzen Arbeiter zu Gewalttätigkeiten gegen die Weißen aufhetzt, der die Bissy bestören will, in Dr. Simi seinen Vater erkennen lernt und schließlich durch eine Kugel seinen Tod findet. Der schwarze Arbeiter Kallamora und Njona, sein Weib, verkörpern mit viel Geschick Hans Treidler und Gerda Bundesmann. Die Worte Kallamoras zeigten die Gefahr, wozu es geführt hat, daß Neger im Weltkrieg als Soldaten gegen Weiße gekämpft haben. Heribert Döberauer, der auch für die Spielleitung zeichnete, spielte den typischen, forrechten Gouverneur. Für das Bühnenbild, das in Anbetracht der beschränkten Bühnendimensionen recht gut war, war Alfred Gabel verantwortlich. Das vollbesetzte Haus spendete den Darstellern reichen Beifall.

Schadenberchtung ist verwirklichter Nationalsozialismus Deines täglichen Lebens.

Aus der Sommerfrische Höfen a. E.

Die hiesige Kameradschaft hielt am Sonntag einen Kameradschaftsabend. Der Besuch desselben hätte besser sein dürfen, namentlich auch im Hinblick darauf, daß der neuernannte Kreisführer, Kamerad Kühle aus Calw, anwesend war und wichtige Ausführungen über die Neuordnung im NS-Reichskriegerbund machte. Im Verlauf des Abends konnte Kameradschaftsführer Will. Lufmann dem Freikorpskämpfer die Ehrenurkunde für seine Verdienste um das Vaterland überreichen. Der zweite Teil des Abends war dem Kameraden Pfarrer Schäfer, der im Laufe dieses Monats von hier wegzieht, gewidmet. Kameradschaftsführer Lufmann dankte dem Schiedsrichter für seine Treue zur Kameradschaft, worauf dieser ebenso herzliche Worte des Abschieds fand. Nach gewohnter Weise wurde der Abend mit Soldatenliedern geschlossen. — In bester Müßigkeit feierten vorgestern Holzmeister a. D. Wilhelm Reichleter und seine Ehefrau Marie, geb. Huber, im engsten Familienkreise das Fest der Goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß erhielten sie von allen Seiten, insbesondere auch von der Gemeinde, herzliche Glückwünsche nebst Geschenken. Der Jubilar stand 54 Jahre lang ununterbrochen in Arbeit bei der Firma Kesch. Er ist 76, seine Gattin 75 Jahre alt. Möge ihnen noch recht viele Jahre in guter Gesundheit beschieden sein. — Das schöne Herbstwetter benützte am Sonntag unser hiesiger Rekordflieger R. V. zu seinem 88. Privatflug. Er flog in Karlsruhe auf und grüßte seine Mitbürger, indem er verschiedene Kreise über Höfen zog.

Engelsbrunn, 7. Nov. Gattwirt Ludwig Hummel hier selbst, der Besitzer des Gasthauses zum „Hirs“, feierte gestern seinen 78. Geburtstag. Herr Hummel, der zu den geachteten Mitbürgern unserer Gemeinde zählt, ist noch sehr rüstig, doch hat er sich schon vor einigen Jahren zur Ruhe gesetzt.

Altensteig, 8. Nov. Der Bürgersteuerbesatz für 1939 wurde auf 500 Prozent festgesetzt. — Nach dem für das Jahresheft 1938/39 aufgestellten Waldwirtschaftsplan beträgt die städtische Waldfläche 1045 Hektar und die jährliche Gesamtnutzung 5800 Festmeter. — Im Zuge des zurzeit anhängigen Landuntersuchungsverfahrens auf den Warlangen Altensteig-Stadt, Egenhausen, Spielberg und Waldhof sollen etwa 4 Siedlerstellen für städtische Holzhauser geschaffen werden. — Die Schloßberganlagen werden etwas gelichtet, um sie heller und freundlicher zu gestalten. — Das Bedürfnis nach einer Rechenhalle im Waldriedhof macht sich immer stärker bemerkbar. Das Stadtbauamt wurde mit der Ausarbeitung von Plänen und Kostenvoranschlägen für ein entsprechendes Gebäude beauftragt.

Sulzbach (Albstadt), 7. Nov. Zwischen hier und Eßlingen wurden dieser Tage zwei Mädchen, die sich auf dem Heimweg befanden,

NIVEA
ZAHNPASTA

Wirksam,
preiswert

herlich erfrischend, verhindert den Ansatz des geläuterten Zahnsteins.

Stärke Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

vom Anhänger eines Lastkraftwagens erfasst und zur Seite geschleudert. Beide Mädchen trugen Verletzungen davon.

Serrenberg, 8. Nov. In einem seit vielen Jahren nicht mehr besetzten Teil des Steinwerks wurde die schon stark verwitterte Leiche des seit 7. August d. J. verstorbenen 60 Jahre alten Konstantin Schwindhammer aus Tübingen aufgefunden. Man nimmt an, daß sich der Mann in selbstmörderischer Absicht in den Hölzleigen Bruch gestürzt hat.

Schwieberdingen, 7. Nov. Am letzten Donnerstagabend wurde ein Lastkraftwagen mit Anhänger beim Ueberholen eines Fuhrwerks von einem entgegenkommenden Lastkraftwagen gestreift. Durch den Anprall wurde der Anhänger gegen ein Gebäude geschleudert, wodurch großer Sachschaden entstand. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Salterbach, 7. Nov. Großes Stallglück war dem Gärtner Jakob Helber beschieden.

Partei-Organisation

NSDAP Ortsgruppe Neuenbürg. Zur Feier des 9. November treten alle Formationen und Gliederungen morgen Abend 20 Uhr am Platz der SA an. Fahnenanmarsch Punkt 8.15 Uhr. In dieser Gedenkstunde ist die ganze Bevölkerung eingeladen. Der Ortsgruppenleiter.

NSDAP Schönbürg. Am Mittwoch den 9. November, abends 20.45 Uhr, findet eine Totengedenkfeier im Löwenaal statt, zu der die ganze Einwohnerschaft und Kurpöste eingeladen sind. Sämtliche Formationen und Uniformierte treten mit den Fahnenabordnungen der SA, DAF, KSA, NSKK und des NS-Reichskriegerbundes um 20.30 Uhr am Kriegerdenkmal an.

Partei-Mitarbeiter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Wildbad. Diejenigen Jugendalter, die ihre Beitragsmarken noch nicht in Empfang genommen haben, wollen dies heute Dienstagabend von 7-8 Uhr nachholen.

NS-Frauenkraft — Deutsches Frauenwerk Neuenbürg-Waldrennau. Alles nimmt an der Feier in der Turnhalle teil. Mittwoch 19.45 Uhr. — Donnerstag 20.30 Uhr: Zusammenkunft im „Bären“.

NS-Frauenkraft — Deutsches Frauenwerk Wildbad. Die Gedenkfeier für die Gefallenen der Bewegung ist am Mittwoch den 9. 11. abends 20 1/2 Uhr, in der Neuen Trinkhalle. Die Frauenkraft trifft sich pünktlich um 20 Uhr beim Theater. — Am Donnerstag den 10. 11. ist Heimabend im „Schwarzwaldbau“ um 20 Uhr und Abschiedsfeier für unser scheidendes Mitglied Frau Reisinger. Die Ortsgruppenleiterin.

SA, SAR, SS, NSKK

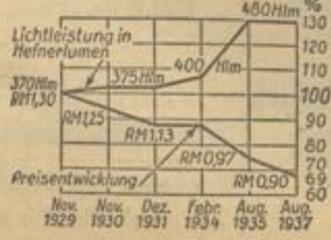
NSKK Motorsturm 15. W 53. Trupp I und IV einschl. Referenten Antreten morgen Abend um 19.40 Uhr, Dienstzimmer des Sturmes. Anzug: Stützbelm, Mantel, Sturmführer.

Als er am Freitag früh in den Stall kam, war er nicht wenig überrascht, drei gesunde Kälber vorzufinden, die die Kuh allein glücklich zur Welt gebracht hatte.

Der Witterungsverlauf im Oktober

Sonnenscheindauer über normal — Temperaturen zwischen plus 22 Grad und minus 8 Grad Celsius

Stuttgart, 7. Nov. Nach den Aufzeichnungen des Reichswetterdienstes Stuttgart-Böblingen hatten schon die beiden letzten Septembertage Bewölkung u. Regenfälle gebracht, jedoch schon am 2. Oktober Vieles 35 Liter gefallen waren. Bis zum 8. lösten sich dann in rascher Folge die Störungen ab; sie brachten in etwa Mittelnormen Wechsel Regenfälle und Zwischenanfrierungen. Während dieser Witterungsperiode fiel der größte Teil der monatlichen Niederschlagsmengen. Die Temperaturen lagen etwas unter dem Durchschnitt. Am 7. und 8. Oktober erfolgte dann unter härmischen Winden und Regenschauern ein Einbruch kühler Meeresluft; es fielen dabei vor allem in Baden Niederschlagsmengen um 15 Liter pro Quadratmeter, während östlich davon durchschnittlich nur 5 Liter niedergingen. In der Folgezeit hielt zwar die rege Störungstätigkeit über dem Ozean und Nordwesteuropa an, doch fand Süddeutschland jetzt mehr unter der Einwirkung des hohen Drucks, der über den Balkanländern und dem Mittelmeergebiet lag. Bis zum 19. Oktober herrschte dabei vielfach söhlig-heiteres Wetter und der Durchzug kleinerer Störungen brachte nur vorübergehende Bewölkung, aber keine nennenswerten Regenfälle. Die Temperaturen lagen allgemein über den Normalwerten, sie stiegen tagsüber mehrfach über 20 Grad an und am 18. Oktober erreichten sie z. B. in Stuttgart und Freiburg noch 22 Grad. Der 19. Oktober brachte dann die Umstellung der Großwetterlage. Von Nordwesten her brach unter lebhaften Winden wieder kalte Meeresluft ein. Auf der Rückseite dieser Störung lag der Druck über Mitteleuropa sehr stark an und so kam es zur Ausbildung eines Hochdruckgebietes über Deutschland, das allgemeine



Gutes Licht ist billiger geworden!

Das Schaubild zeigt, daß die Lichtleistung der 40-Watt-OSRAM-Lampe gegenüber der Einsparlampe bei gleicher Lebensdauer um 30% gesteigert wurde und daß der Preis dieser besseren Lampe trotzdem um 31% niedriger ist. Eine 40-Watt-OSRAM-Lampe kostet jetzt nur noch 90 Pfennig.

DOSRAM-D-LAMPEN



Betterbeförderung brachte. Da die Nächte klar waren, traten überall kräftige Nachfröste auf; in den höheren Lagen fiel das Thermometer nachts bis zu -5 Grad, vereinzelt sogar bis -8 Grad. Vom 25. Oktober an begann das Barometer wieder stetig zu fallen und so kam bei anhaltender Kältezuwachs Bewölkung auf.

Die Mittelwerte gaben nur ein undeutliches Bild der Witterung des Monats. Die Temperaturen waren im Durchschnitt fast normal, nur vereinzelt zeigt sich die kalte Periode im letzten Monatsdrittel noch in einer merklichen negativen Abweichung. Die Sonnenscheindauer war durchweg übernormal. Sie überstieg ihren Normalwert im mittleren Teil des Gebietes um über 40 % und entsprechend ist dort auch die monatliche Niederschlagshöhe gering; sie beträgt zum Teil nur 60-80 % des Normalwertes. Auch das südliche Rheintal und Teile des Südschwarzwaldes weisen nur 60-70 % auf, während in Nordbaden und auf der Alb stellenweise bis zu 110 % fielen. Die Zahl der Frosttage ist etwas zu hoch (seit 1929 wieder zum dritten Mal).

Der „Heurige“ verspricht ein guter Jahrgang zu werden

Gegen Ende Oktober wurde in den meisten Weinbaugemeinden die Weinlese abgeschlossen. Nur auf einigen größeren Weinbaugebieten und in einzelnen Weinbauorten mit Qualitätsweindbau wurde auch in der letzten Woche die Lese noch fortgesetzt. In allen Gemeinden, in denen die Hauptlese so weit wie möglich hinausgeschoben wurde, konnte damit eine ganz beachtliche Steigerung der Güte des „Heurigen“ erzielt werden. Beim Trollinger sind Mostgewichte zwischen 75 und 88 Grad Oechsle, beim Weißriesling von 87 Grad Oechsle und beim Sektweinschilling eines bekannten Weingutes sind Mostgewichte von 96 Grad Oechsle keine Seltenheit. Ein Weißriesling-Edelland brachte es sogar auf 115 Grad Oechsle; für unsere württembergischen Verhältnisse eine ganz besondere und anerkannt wertvolle Leistung des betreffenden Weinbauers, die auch in dem zugehörigen Verkaufspreis ihren Ausdruck findet. Durch diese Ergebnisse wurde ganz eindeutig der Beweis erbracht, daß es vorteilhaft ist, die Lese in allen Gemeinden so weit als möglich hinauszuschieben und erforderlichenfalls Vorlesen zu halten. Leider muß heute beobachtet werden, daß im Herbstverkauf ein gewisser Stillstand eingetreten ist, und daß die Preise leicht nachgeben. Die Ursache hierfür dürfte wohl die sein, daß in vielen Gemeinden bei Beginn des Herbstes in jedem Fall die festgesetzten Höchstpreise verlangt und teilweise auch bezahlt wurden, obwohl die Güte den geforderten Preis nicht immer rechtfertigte. Es darf in diesen Gemeinden bei den Erzeugern kein Zweifel darüber bestehen, daß sich diese durch nichts begründete Preispolitik in Zukunft sehr zu ihrem Nachteil auswirken wird.

Dieserjenige Weinbauern, die sich auf den Qualitätsweindbau eingestellt haben und tatsächlich über dem Durchschnitt stehende Weine

Haushaltsplan der Stadt Bforzheim

für das Rechnungsjahr 1938

In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Oberbürgermeisters mit den Ratsherren und Beigeordneten der Stadt Bforzheim wurde der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1938 beraten. Der Oberbürgermeister gab einen Überblick über die Finanzwirtschaft der Stadt in den Rechnungsjahren 1936 und 1937 sowie einen Ausblick auf das Rechnungsjahr 1938. In den Erläuterungen der wesentlichen Einnahmen und Ausgaben des ordentlichen Haushaltsplans 1938 ist festzustellen: Der Zuschußbedarf der Schule erfordert eine Mehrausgabe von 980 748 RM., die durch die Mehrbelastung für die Lehrkräfte aufgrund des Steuer- und Lastenverteilungsgefäßes hervorgerufen wurde. In diesem Mehraufwand liegen auch die Kosten für die Errichtung der Meisterschule für Maschinen-, Schnitz- und Werkzeugbau und der Berufsschule für das Kraftfahrzeughandwerk. Der Zuschußbedarf für das Stadttheater und die Freilichtspiele Burg Kräheneck ist um 47 000 RM. höher als im Vorjahr. Begründet wird dieser Mehrbedarf mit der Abstopfung des Reichszuschusses. Der Zuschußbedarf

für Fürsorgewesen und Jugendhilfe hat sich um 556 410 RM. verringert. Der Wenigerbedarf ist durch den Rückgang der Zahl der Hilfsbedürftigen eingetreten. Der Mehraufwand beim Städt. Krankenhaus in Höhe von rund 95 000 RM. ist in der Hauptsache durch außerordentliche Instandsetzungsarbeiten entstanden. Vorgegeben sind 100 000 RM. als Rücklage für die Erstellung eines HZ-Heimes. Bei Titel „Öffentliche Einrichtungen und Wirtschaftsförderung“ ist der Zuschußbedarf gegenüber dem Vorjahr um rund 533 000 RM. höher. Für wirtschaftliche Unternehmen der Stadt stellt der Haushalt 1938 einen Ueberschuß von 432 700 RM. fest. Im außerordentlichen Haushaltsplan sind bei Titel: „Gesundheitswesen, Volk- und Jugendberufshilfe“ 1 200 000 RM. Ausgaben für den Neubau der chirurgischen Klinik enthalten. Mit Rücksicht auf das Fehlen außerordentlicher Einnahmen können für das Rechnungsjahr 1938 für Grundstücksverwertungen nur 100 000 RM. bereitgestellt werden. In Gesamteinnahe stellt der ordentliche Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1938

erzeugten, brauchen um den Absatz ihrer Weine nicht besorgt zu sein. Sollte gegenwärtig ein Verkauf zu den gewünschten Preisen nicht möglich sein, so kann ihnen nur empfohlen werden, die noch nicht verkauften Weine selbst einzulagern, auszubauen und nach dem zweiten Ablich wieder anzubieten. Qualitätsweine werden immer wieder gesucht und auch entsprechend bewertet.

Ausgabe von Schlachtschnein

Stuttgart, 5. Nov. Durch die neue Kreis-einteilung des Landes Württemberg ist für die Mitglieder der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft u. Verberberungsgerichte die Frage aufgetaucht, ob sie die Schlachtschnein bei den neuen oder den früheren Kreisgruppenleitern der WVB beantragen sollen. Im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsverband Württemberg wird bekanntgegeben, daß die Schlachtschnein bis auf weiteres bei den bisherigen Kreisgruppenleitern zu beantragen sind.

Dies geschieht deshalb, weil die Kreisbauernschaften noch nicht der neuen Kreis-einteilung angepaßt sind. Der jetzige Kreisgruppenleiter der WVB wird in den meisten Fällen nicht darüber im Bilde sein, zu welcher Kreisbauernschaft die neu hinzugekommenen Orte seiner Kreisgruppe gehören. Wenn die Schlachtschnein lediglich über die neuen Kreisgruppenleiter zu beantragen wären, wären Verzögerungen durch Fehlleistungen nicht zu vermeiden. Im Interesse der Mitglieder bleibt es daher vorläufig bei der bisherigen Regelung. Wo ein Wechsel in der Leitung der Kreisgruppe stattgefunden hat, wie z. B. in Ellwangen und Laubheim, be-

antragen die Mitglieder den Schlachtschnein bei dem neuen Kreisgruppenleiter.

Kennzeichnung von inländischem Nadel-Schmittholz

Stuttgart, 7. Nov. Der Reichskommissar für die Preisbildung ordnet im Benehmen mit dem Reichsforstmeister an, daß bei jedem Verkauf von inländischem Nadel-Schmittholz die Schmittware vor der Ablieferung gekennzeichnet sein muß. Es sind dabei stückweise zu kennzeichnen im Geltungsbereich der Gütebestimmungen für Fichten-Tannen-Schmittholz: Bretter, Bohlen, Hobelblen, Stab- und Faserbretter, Stillschalung der Güteklasse 0, 1 und 2 sowie Kreuzholz der Güteklasse 0, im Geltungsbereich der Gütebestimmungen für Kiefern-Lärchen-Schmittholz: Stammware 1, 2 und 3. Klasse, Mittelware 1. und 2. Klasse, Fopsbretter 1. und 2. Klasse, Hobelblen, Stab- und Faserbretter, Stillschalung der Güteklasse 1 und 2 sowie Kreuzholz der Güteklasse 0. Partieweise zu kennzeichnen sind alle übrigen Güteklassen und Sortimente sowie unfortierte Ware. Die im Reichsanzeiger vom 4. 11. 38 veröffentlichte Anordnung enthält ein genaues Verzeichnis der vorgeschriebenen Kennzeichen. Außer der Kennzeichnung nach Güteklassen muß bei unbesäumter Ware und bei der besäumten Ware, bei welcher Maße vergütet werden, das verrechnete Rängen- und Breitenmaß an der Messstelle erkennbar aufgeschrieben sein. Ausgenommen hiervon sind Grubenstapeln sowie die Ware, bei welcher Flächenmaßvermessung — Bandmaßvermessung — gefattet ist. — Die Anordnung tritt zwei Wochen nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

RM. 23 975 000.— und in Reinausgabe RM. 23 239 865.— fest. Der Zuschußbedarf für das Rechnungsjahr 1938 beträgt insgesamt 9 855 800 RM. Im außerordentlichen Haushaltsplan beträgt die Gesamteinnahme für das Rechnungsjahr 1938 2 220 650 RM., die Reinausgabe gleicht sich mit der Einnahme aus. In seinem Schlußwort wies der Oberbürgermeister darauf hin, daß die Stadtverwaltung mit Umsicht und Sparsamkeit am Werke ist, ihre zum Wohl der Bürgerschaft notwendigen Aufgaben zu erfüllen. Wenn im Augenblick Aufgaben nicht erfüllt werden könnten, die im größeren Interesse zurückgestellt werden müßten, so sei man in nationalsozialistischer Unversagtheit der sicheren Auffassung, daß diese Aufgaben dennoch bald aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln gelöst werden könnten.

Tödlicher Autounfall infolge Uebermüdung des Fahrers

Ehlingen, 7. Nov. In der Nacht zum Montag gegen 1 Uhr ereignete sich auf der Reichsautobahn ein tödlicher Autounfall. Der 56 Jahre alte verheiratete Christian Wilhelm Reutter aus Zuffenhausen war mit seinem Personkraftwagen auf der Reichsautobahn auf der Heimfahrt nach Stuttgart begriffen. Wohl infolge Uebermüdung verlor er hinter der Neckarbrücke bei Unterboihingen die Herrschaft über seinen Wagen, der zuerst nach links fuhr und den Grünstreifen berührte und dann über die 7 Meter hohe Böschung hinabstürzte. Das Auto flog etwa 20 Meter durch die Luft, überschlug sich und zerfiel in die Telefonleitungen. Obwohl kurz nach dem Unfall zwei Einwohner aus Wendlingen zu Hilfe eilten, erlag Reutter seinen schweren Verletzungen.

In 48 Stunden von Ägypten nach Australien. Zwei der drei britischen Bombenflugzeuge, die Ismailia (Ägypten) zu einem Kon-tinental nach Darwin (Australien) verlassen hatten, sind in Port Darwin gelandet. Sie haben damit etwa 48 Stunden für die 7162 Meilen lange Strecke benötigt.

Reichssender Stuttgart

Mittwoch, 9. November

6.00: „Und wir marschieren...“ 8.00: Orgelkonzert aus dem Ulmer Münster. 8.40: Ewiges Vermächtnis. 9.00: Großes Orchesterkonzert. 10.00: Es wachen die toten Soldaten. 10.30: Heldische Musik. 11.40: Schall-pause. 11.45: Trauermusik aus Götterdämmerung von Richard Wagner. 12.00: Der Marsch des Neunten November. 14.00: Im gleichen Schritt und Tritt. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.30: Beethoven-Konzert. 18.55: Schallpause. 19.00: Dietrich Eckart zum Gedenken. 19.30: Kantate zum 9. November. 20.00: Nachrichten. 20.15: „Rein Tod ist herrlicher“. 21.15: Es spielt das Kammerorchester Riffenpart. 22.00: Nachrichten. 22.15: Feierliche Klänge. 22.25: Schall-pause. 23.30: Vereidigung der Rekruten der SS-Verfügungstruppe und der SS-Totenkopf-Verbände. 1.00-2.00: Nacht-konzert.

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt:

Dr. Fritz Wolfgang Horsch, Arzt
Ellen Horsch, geb. Abernethy, Med.-Prakt.

Tilsit (Ostpr.) Feldrennach (Würt.)

10. November 1938

Stadtgemeinde Wilddab i. Schw.

Das Messungsamt Calw wird am 9., 10. und 11. November 1938 auf dem hiesigen Rathaus die jährliche

Fortführungstagsfahrt

abhalten. Hierbei können Anstände in Vermessungsangelegenheiten vorgebracht werden.

Wilddab, den 7. November 1938.

Der Bürgermeister.

W. Forstamt Wilddab.

Bekanntmachung.

Durch Verordnung des Finanzministeriums ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 die Forstamtsangelegenheiten Wilddab aufgehoben und das Forstamt Meßern in Wilddab neu gebildet worden. Das neue Forstamt Meßern (Elk-Bühnerstraße 2, Rufnummer 480) besteht aus dem Stadtwald Wilddab und dem Staatswaldbezirk Meßern (Neulerfesterle Meßern in Calmbach).

Das bisherige Forstamt Wilddab umfaßt künftig die Staatswaldbezirke Elberg und Wanne (Neulerfesterle) Unt. Elberg, Ob. Elberg, Epachtal, Kollwasser und Spollenhaus).

300 ccm

DKW

für RM. 90.— zu verkaufen.

Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich mein

Dreirad

Marke „Tempo“, 400 ccm, mit Verbed. Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Deutsches Rotes Kreuz

Sanitätszug Neuenbürg

Mittwoch den 9. Novbr. 1938, 19.45 Uhr Eintreten am Platz der SM zur Totenehrung. Dienstanzug mit Schirmmütze. Kein Mann darf fehlen!

Der Zugführer.



Totengedenkfeier

werden sämtliche Mitglieder eingeladen.

Der Kameradschaftsführer.



2. Bechermießen Ehrenscheibe

Keistofes Ersheluen erwünscht
Der Vereinsführer.

Kolos-Läufer

67, 90, 120, 150 cm breit
billigst zum

Tapeten-Schweizer

Bforzheim, nur Zerrrennerstr. 2
neben Ufa.

Näherinnen

für laufende Helmarbeit gesucht
Angebote unter Nr. 500 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Dobel, 6. November 1938.

Todesanzeige.

Gottes unerforschlicher Ratschluß nahm heute nachmittag 4 Uhr meinen lieben Mann, den Vater seiner beiden Kinder

Karl Knöller

infolge seines Herzleidens unerwartet von uns in die obere Heimat.

In tiefer Trauer;
Anna Knöller, geb. Köbler
Johanna und Berta Knöller
nebst Anverwandten.

Beerdigung Mittwoch den 9. November, nachm. 1/3 Uhr.

Geschäftsübernahme und -Empfehlung

Der geschätzten Einwohnerschaft von Oberhausen-Gräfenhausen und Umgebung gebe ich bekannt, daß ich die seit vielen Jahren bestehende

Bäckerei Häfele

am 1. November ds. Js. übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft aufs beste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Otto Geckle, Bäckermeister, und Frau.

Oberhausen, 7. November 1938.

Gelegenheitskauf für Brautleute!

Zwei dreiteilige
Kapokmatrizen
sowie eine Couch

preiswert zu verkaufen.

Karl Ott
Tapetier und Polstergeschäft
Wilddab, Wilhelmstr. 83.

Werde Mitglied der NSD.



Frau Klages

hat es leider nicht gewußt . . .

daß der Erfolg beim Waschen nicht nur vom richtigen Waschmittel abhängt, sondern auch vom reinen Wasser! Heute weiß sie Bescheid: Sie wuschel jedesmal vor Verleitung der Waage einige Handvoll Henko-Vielchjoda in Wasser. Waschwirkung und Schaumkraft sind dann viel besser. — Es ist allerdings wichtig, daß man Henko immer einige Zeit vor Verleitung der Waage — am besten etwa 15 Min. vorher — ins Wasser gibt. Dann hat Henko genügend Zeit, seine ersäuernde Wirkung richtig auszuüben.

Wilddab.

Zur Erstellung eines kl. Eigenheimes von Zugiehendem

Grundstück

von 3-4 Hektar in sonniger, ruhiger Lage zu kaufen gesucht. Angebots mit Preisangabe an die Enztäler-Geschäftsstelle erbeten.

Weinkarten - Speisekarten
C. Meeh'sche Buch-druckerei Neuenbürg



Aus Württemberg

Redaktion. (25 Jahre Bürgermeister.) Der Redaktionsrat...

Sulz. (Aus dem Zug gefallen.) Auf der Bahnfahrt von Sulz nach Fischingen...

Schorndorf. (Im Auto vom Tod ereilt.) Als der Diplomkaufmann Erwin Kern...

Heilbronn. (Bei Sprengarbeiten verlegt.) Bei Sprengarbeiten, die in Sontheim ausgeführt wurden...

Rottweil a. N. (Fahrerflucht.) Als ein Kraftwagen in der unübersichtlichen Oberndorfer Straße...

Schwab. Gmünd. (Die Bremsen waren nicht in Ordnung.) Im Juli hatte sich in Heubach ein tödlicher Unfall ereignet...

Wiberach-Riß. (Er wollte die Aussteuer zusammenstellen.) Seit Herbst 1937 hatte ein Dieb die Umgegend von Wiberach unsicher gemacht...

Reutlingen. (Gewohnheitsdieb zu Zuchthaus verurteilt.) Vor dem Schöffengericht Ravensburg hatte sich ein 38-jähriger Angeklagter wegen Rückfallverbrechens zu verantworten...

Stehlen nicht lassen. So war er kürzlich wieder einmal durch das offene Fenster in das Schlafzimmer eines jungen Ehepaars eingedrungen...

Sigmaringen. (Jagd auf neunfachen Eindringling.) Der freche Eindringling, der in den letzten Tagen in Reisingen, Jungnau, Beringendorf und Beringensdorf...

Aus der Gauhaupstadt

Stuttgart, 7. November.

Stuttgart erhält eine Subdenkstraße. Zur Erinnerung an den 5. November 1838, an dem durch den Stellvertreter des Führers die Subdenkstraße...

Schwere Verkehrsunfälle. An der Einmündung der Schurwald- in die Landhausstraße ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Personenkraftwagen...

Eigenartiger Unfall. Der Lenker eines in der Poststraße parkenden Personenkraftwagens öffnete die Türe des Wagens und trat dabei einen auf dem Gehweg vorübergehenden Mann...

Das Steilet im Hof. - Noch vor 40 Jahren?

Bei Bauarbeiten im Hinterhof des früheren Zollhauses in Fischbach wurden in einer Tiefe von 1,30 Meter das Skelett eines Mannes sowie ein zerbrochenes Messer...

dem aufgefundenen Skelett um das des vermißten Messers handelt.

Kufmordprozess im Allgäu.

Linbau. Starke Erregung verursachte im September 1935 das Verschwinden der am 10. November 1928 geborenen Landwirtschaftslehrling Wilhelmine Schäle...

Aus den Nachbargauen

Wertheim. (Vielversprechende Fräulein.) Eine ganze Anzahl von Diebstählen, die in neuerer Zeit in der Gemeinde Altbuch ausgeführt wurden...

Wassbach. (Rassenhände.) Die Große Strafkammer verurteilte den jüdischen Viehhändler Hahn aus Ralsheim wegen Rassenhände mit einer Ralsheimerin...

Pforzheim. (Kind tödlich verbrüht.) Vor einigen Tagen hatte im Stadtteil Bröhlingen ein dreijähriges Kind einen Topf mit heißem Wasser vom Herd heruntergezogen...

Obergrombach. (An der Baustelle abgestürzt.) Bauarbeiter Moriz Hoffmann von hier stürzte auf einer Baustelle zehn Meter tief auf eine Böschung...

Hausach i. R. (Wieder ein Schwarzwalddorf eingeeäschert.) In der Gemeinde Einbach brannte der große Theodor-Hof mit Oekonomiegebäude nieder...

Mustern b. Ueberlingen. (Auf der Straße verunglückt.) Auf dem Heimweg von Marzdorf stürzte der 27-jährige Hilfsarbeiter Fritz Lauer auf der Straße...



Arbeiterrechtschutz durch Verlagsanstalt Wang, München

45. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie liegen die Treppe hinauf, pochten an der Tür, die in Marels Schlafzimmer führte. Eine Stimme fragte drinnen...

Das Mädchen grüßte leise. Sie hatte verweinte Augen und blickte erschrocken auf den Inspektor, der hinter Andermatt eingetreten war...

Der Baron trat ein. In der Mitte des Raumes stand Marek und streckte ihm die Hand entgegen. Sie war schön wie immer...

„Ein furchtbares Unglück, Marek...“ Trotz aller Willenshärte, die er für diesen Augenblick in sich gesammelt hatte...

„Du hast es doch so gewollt. Warum bekennst du dich jetzt nicht dazu?“ sagte Marek kalt.

Der Baron war über diese Antwort so befürtzt, daß er kein Wort erwidern konnte. Seine Augen versuchten, auf die Gegenwart des Beamten aufmerksam zu machen...

„Ob ich es jetzt sage oder in einer halben Stunde vor dem Untersuchungsrichter, ist, glaube ich, ganz gleich,“ fuhr sie fort. „Mein Mann hat sich erschossen, weil ich ihn hat, mich freizugeben, Herr Inspektor. Das habe ich Ihnen schon heute mittags gesagt, wie Sie sich erinnern werden.“

heute mittags gesagt, wie Sie sich erinnern werden. Was ich nicht gesagt habe, ist folgendes: Ich war vergangene Woche auf der Jagdhütte des Baron Andermatt...

Der Baron war starr: so leicht ließ dieser Frau eine Lüge über die Lippen, die ihn mit der entsetzlichen Tat, ob es nun Mord oder Selbstmord war, bis verstricken mußte...

„Ja, ganz richtig.“ „In der gestrigen Nacht trafen wir uns im Park. Auch das hatten wir vereinbart. Mein Mann muß diese Zusammenkunft beobachtet haben...“

Sie sprach so überlegen und kühl, als handelte es sich um die Aufklärung eines ihr völlig fremden Falles, um die Lösung einer Streitfrage, an der sie innerlich ganz unbetelligt war...

Der Inspektor schien von dieser unermuteten Eröffnung etwas verwirrt zu sein. „Sie sind also heute nachts in St. Martin gewesen, Herr Baron?“ fragte er Konrad nickte.

„Ich hätte es gerne verschwiegen, um der Dame willen,“ sagte er. „Aber da Frau Doktor Kammlacher darauf verzichtet...“

Marek lachte krampfhaft auf. „Verzeih, wenn ich deine Ritterlichkeit etwas unangebracht finde,“ rief sie. „Aber ich habe nicht die Absicht, besser zu erscheinen, als ich bin. Diese kleinen Dummheiten sind mir ein Greuel, Konrad. Lassen wir das!“

„Dann haben also Sie den Hund des Schaffers erschlagen, Herr Baron?“ wandte sich der Inspektor an Andermatt.

„Ganz richtig. Ich bin durch den Park gegangen, da hörte ich ihn laut geben und nach mir suchen. Ich fürchtete, daß man mich entdecken würde, und deshalb schlug ich den Rüter nieder. Er muß neben der großen Blutbuche, die Sie ja kennen dürften, gelegen sein.“

In Marels Augen flammte es triumphierend auf. Sie hatte bisher nichts von dem Hund gewußt, obgleich ihr Andermatt selbstverständlich davon Mitteilung gemacht hätte...

Der Gendarmerteilnehmer zog sein Notizbuch und schrieb eifrig darin. Er selbst fühlte etwas wie Genugtuung über dieses Geständnis. Jedermann im ganzen Allgäu mußte, daß diese Frau ihren Gatten nicht geliebt hatte...

Draußen entstand Bewegung. Das Mädchen sprach mit jemand, der Einlaß zu fordern schien. Sie trat ins Zimmer und sagte, es seien ein paar Herren draußen. Ob sie öffnen sollte?

Der Inspektor erhob sich und ging hinaus. Marek Kammlacher veränderte ihre Haltung nicht. Sie starrte noch wie vor auf den Teppich zu ihren Füßen, aber ein seltsames Lächeln huschte über ihre Züge, ein Lächeln, das den milden Konrad bis ins Mark erschauern ließ...

„Er muß es getan haben, als wir uns küßten,“ murmelte sie wie im Selbstgespräch vor sich hin. „Vergiß kein Wort von dem, was ich gesagt habe, hörst du?“

Andermatt nickte. (Fortsetzung folgt.)

Rote Ebereschchen leuchten wie Korallen

Eine jener seltenen Möglichkeiten, ein friedvolles, irdisches Glück ohne Reue zu genießen, ist der Blumenschmuck im Zimmer. Den ganzen Festtag der Jahreszeiten können wir so in unseren Zimmern miterleben, und das ist ein großes Glück, besonders, wenn man bedenkt, wie hart Berufsarbeit und die Hektik des modernen Lebens den Menschen von der Natur entfernt hält. Frühling, Sommer und Herbst bieten reichlich Gelegenheit, uns diese harmlosen und doch so befehlenden Freunden in reichem Maße zu bereiten.

Doch nun kommt der Winter, und das ist eine harte Zeit für den Blumentliebhaber. Nicht jeder ist in der Lage, die teuren Treibhausblumen zu kaufen, die noch dazu in der trockenen Luft der geheizten Zimmer nur wenige Tage vorhalten. Aber die gütige Mutter Natur sorgt auch in dieser herben Jahreszeit und sogar fast kostlos für den, der ihre Wintergaben zu schätzen weiß. Wenn man sich Mühe gibt, findet man auch immer noch im kühlen Herbst, im eifrigen Winter und in dem oft noch gar nicht so rauhen Vorfrühling Möglichkeiten, den Zimmern einen anheimelnden, liebenswerten Schmuck zu verleihen — einen Schmuck von harter dekorativer Wirkung. Gibt es doch eine Menge herrlicher, farbenreicher Beerenzweige, Samenapfelseln, haltbare Früchte und dergleichen in Halle und Hülle.

Da sind es, zuerst ins Auge fallend, die orange-rote Miniaturballons der Ebereschpflanze, die mit den hohen Stielen der Silberfische (*Amaria blennis*) köstliche Zusammenstellungen ergeben. Diese *Amaria* ist ein wirklich zauberhaftes Gebilde der Natur. Zwei Jahre hindurch führt das unscheinbare Gewächs ein stilles, unbewegtes Dasein und lebt mit seinen einfachen grüngrünen Blättern sehr wenig ansehend aus. Wer seine weitere Entwicklung nicht kennt, wird es kaum des Anschauens wert finden. Aber im zwei-

ten Sommer seines Lebens schießt plötzlich ein hoher Blütenstiel empor, der allerdings auch nicht wunderbar als reizvoll erscheint. Denn die kleinen lila Blüten sind gerade so unbedeutend, wie die ganze Pflanze es bisher war.

Aber die Blüte verblüht, die Frucht muß treiben! — Und die Samenfrüchte sind es, die uns ein hohes Wunder bescheren. Jetzt stehen plötzlich, nachdem sich die schlichten, grünen Scheiben der Samenfrüchte abgeblüht haben, die hohen Stiele in silberner Glanz leuchtend da. Rauter kleine silberne Vollmonde scheinen es zu sein. „Mondsilber“ nennt man die Blüte deshalb im Volksmund oder „Silberfische“. Diese entzückenden kleinen Monde an ihren hohen Stielen besetzen neben ihrer Leuchtkraft auch noch eine fabelhaft lange Lebensdauer.

Außerordentlich reizvoll sind auch die zahlreichen Arten der Beerenzweige, die allerdings möglichst schon vor dem ersten Frost gesammelt werden müssen, wenn sie den ganzen Winter über vorhalten sollen. Da gibt es rote Ebereschchen, die wie Korallen leuchten, schwarze Ligusterbeeren und jene Eberescharten, die lichtgrüne oder dunkelgrüne Früchte tragen. Nicht außer acht zu lassen sind die bunten Pfaffenblüten, das Spargelkraut mit seinen im Vorparadies schimmernden runden Beeren, oder die grauwolligen Samenfrüchte der Waldrebe (mit *Clematis*), die wie zarter Ghinshilla-Beis aussehen. Einen originellen Schmuck liefern auch die bizarren braunrötlichen Schoten der *Glodischia triacantus* und die eigenartig geformten fahlgelben Samenapfelseln, welche die Blütanen so freigelegt verstreuen. Und dann sind nicht zuletzt die flamme- und roten Hagebutten, mit denen uns die Wildrose so reich beschenkt — köstliches Material für winterlichen Blumenschmuck.

Geht man im Spätherbst über weite Grasflächen, so findet man in vieler Gegenden die Golddisteln, an der See die Stranddisteln —

in Gärten, manchmal aber auch wildwachsend, die Golddistel, deren Blätter eisenblau gefärbt erscheinen und so einen köstlichen Gegensatz zu dem Blau der Distelfrüchte bilden.

Nach dem ersten Frost bekommen die wilden hochstehenden Eberescharten (im Volksmund „Bette Henne“ genannt) einen warmen metallischen Glanz, der sie besonders begehrenswert für Zimmerschmuck macht. — Die reizenden kleinen Kapenpöckchen in Gold und Orange eignen sich vorzüglich zum Füllen flacher Schalen, für die auch verschiedene Moosarten in Betracht kommen. Da ist das dunkelgrüne Wassermoos, das lichtgrüne Blattenmoos, das ganze Streden im Walde wie mit einer grünen Sammetdecke überzieht, und das interessante hellgraue, fast weiße Moos, das ab und zu angefeuchtet, unendlich lange Vorhänge. All diese Moosarten geben, in flachen Schalen geordnet, farbigen Beeren und den in unzähligen Farbenschattierungen erscheinenden Zimmertischen (Strohblumen) einen wirkungsvollen Rahmen.

Die zarte weiße oder rosafarbige Rodante eignet sich besonders gut zur Füllung trichterförmiger Glasvasen und kann so einen bezaubernden Schmuck des elegantesten Damenzimmers abgeben. — Dagegen eignen sich dunkelbraune Schilfkolben mit ihren im Herbst in den verschiedensten hellbräunlichen Tönen schimmernden Blättern mit apart geformten Kiefernzweigen, in einfachen großen Tonvasen zusammengefaßt, vorzüglich für den

strengen Stil eines Herrenzimmers mit dunklen Eichenmöbeln und bequemen Lederseffeln. Im Zimmer kann eine silberne oder bronzene flache Schale resp. Platte mit Bierfärbissen, Maisskolben, Kastanien und Eicheln ein originelles Mittelstück für die Tafel bilden. — Auch größere und kleinere Pfefferrohren (*Paprika*) in leuchtendem Gelb und feurigem Rot sind ein schöner Tafelschmuck von langer Dauer.

Welch große Rolle um die Weihnachtszeit die Mittel mit den in zauberhaftem Perlmutt glanz schimmernden Beeren für den Zimmerschmuck spielt, ist wohl allgemein bekannt. Auch sie dauert jahrelang, selbst wenn die glasartigen Beeren leider allmählich abfallen. Ebenso wie es die Früchte der Stachelweide tun.

Während die Kottanne durch ihre großen Zweige mit den langen Äpfeln besonders dekorativ wirkt, erfreut die Balsamtanne durch ihren herrlichen Duft und ihre Festigkeit, die Nadeln lange feitzubehalten. — Eine besondere Sympathie und Aufmerksamkeit sollte jeder Blumentliebhaber den rötlich schimmernden Weidenzweigen schenken, deren weiße und silbergrüne oder rot überhauchte Ästchen von wunderbarer Zartheit sind. Sie können ein ganzes Jahr lang dauern, wenn man sie in Wasser hält, dem ein paar Ästchen Salz beigefügt sind. Mitten in den wildsten Nequinozialstürmen, mitten in Eis und Schnee leben sie da. Jedes der feidunweiden Ästchen wie eine Flamme, die leuchtend zum Himmel emporsteht — ein Fanal des Frühlings, der kommen wird und kommen muß, um Kälte und Dunkelheit auch des längsten und härtesten Winters hinweg zu überwinden.

H. Thafilo Graf von Schlieben.

Keine Säugetiere im südlichen Eismeer

Im Zusammenhang mit der Erörterung der neuen Antarktis-Projekte von Elisha Cook und Byrd haben sich die Zoologen Südamerikas, ferner eine Anzahl Spezialisten aus Nordkanada zum Wort gemeldet. Man hat nämlich, wie es heißt, die Absicht, die Antarktis mit Tieren zu besetzen. Das wäre in der Weise möglich, daß man einige größere Tiertransporte zu einer besonders günstigen Zeit aus dem Nordpolargebiet nach Süden überführt und in der Antarktis aussetzt.

In den festen Land- oder Eisgebieten rund um den Nordpol findet man Polarbären, eine bestimmte Art von Füchsen, teilweise Kentauren und ferner Robben. Im Südpolgebiet aber gibt es, wie die Forscher versichern, überhaupt keine Säugetiere. Alle Vögel, die man dort antrifft, sind gleichzeitig Schwimmer. Die Pinguine sind, genau genommen, die einzigen Bewohner der Antarktis. Man hat nur — das wurde von der Byrd-Expedition in den verflochtenen Jahren einwandfrei ermittelt — in den Nachbargebieten der Antarktis Wale und Seehunde feststellen können.

Unter den Walen gibt es genau so verschiedene Arten wie unter den Seehunden. Bei den letzteren ist besonders der Weddel-Seehund zu nennen, der eine Länge von 2,50 bis 3 Meter erreicht und manchmal bis zu 300 Pfund schwer wird. Er gehört zu den sogenannten echten Seehunden, die im Gegensatz zu den Wal-Seehunden und Seelöwen eine bedeutend geringere Bewegungsmöglichkeit der hinteren Gliedmaßen besitzen.

Wenn man nun verschiedene Tierarten in die Antarktis überführt, müßten diese Tiere selbstverständlich einen Anpassungsprozess

durchmachen, bei dem sie die Hilfe des Menschen durch Bereitstellung von Futter nicht entbehren könnten. Denn die Seehunde z. B. beweisen täglich, daß man nur mit ständiger Anpassung und größten Anstrengungen sich in der Antarktis durchsetzen kann.

Wenn die Weddel-Seehunde zur Zeit, zu der die Weibchen ihre Jungen bekommen, weit in das Land hineingehen, dann halten sie nach Möglichkeit große und kleine Wasserströme als Verbindung zum Meer anrecht, indem sie die sich bildenden Eisschichten einfach mit den Zähnen zerlegen, so lange der Frost nicht stärker ist als der Eis der merkwürdigen Tiere, der einzigen Bewohner in der Gruppe der Säugetiere, die auf dem festen Boden der Antarktis bis zum heutigen Tag gedeihen.

Warum nicht mal lachen!

„Wieviel Rippen hat der Mensch?“ fragt der Lehrer.

„Ich weiß es nicht“, sagt Karl. „Ich habe sie noch nicht gezählt, ich kann das Rippen so schlecht vertragen!“ (Allgem. Wegweiser.)

Kellnerin: „Wünscht der Herr den Karaffen blau oder in Bier?“

Gast: „Blau! In Bier kommt er sowieso!“

Chef: „Derr Müller, Sie kommen ja schon wieder angeheitert ins Büro! Wie kommen Sie nur dazu?“

Müller: „G... ganz unschuldig, Herr Chef! Mir hat der Arzt eine Medizin verschrieben, d... die darf ich nicht nächstern nehmen!“



Eine Bewegungsstudie: Gymnastik und Tanz.

Schirner (M).

Was kostet ein Gramm Radium?

Im ganzen 800 Gramm auf der Erde

Durch die Befreiung des Sudetengebietes haben wir auch Erbschätze erhalten, die eine Steigerung der Radiumproduktion in Aussicht stellen. Dr. Freitag teilt dazu im „Deutschen Reichblatt“ u. a. mit:

Rund 40 Jahre sind seit der Entdeckung (1898) des teuren Stoffes der Erde durch das französische Chemikerpaar Curie verlossen, etwa 800 Gramm dürften bis zum Ende des Jahres 1936 auf der Welt gewonnen worden sein. Im Zeitraum von der Entdeckung bis 1914 sind wahrscheinlich etwa 12 Gramm erzeugt worden, und der Preis stieg sprunghaft von 15 000 RM. im Jahre 1902 auf rund 750 000 RM. kurz vor Ausbruch des Weltkrieges, bei der in der Nachkriegszeit sogar die Millionenengrenze überschritten und bewegt sich heute um 150 000 RM.

Moderne Arbeitsmethoden, Verarbeitung hochwertiger Erze haben es ermöglicht, den Radiumpreis in den letzten Jahren wesentlich zu senken, und damit wird es möglich, dieses für die Krebsbehandlung in den Kliniken unentbehrliche Heilmittel in verstärktem Umfange heranzuziehen.

Ursprünglich wurde Radium nur in Joachimsthal in Böhmen hergestellt und auch aus den dortigen Bergbauern von den Entdeckern im Jahre 1898 gewonnen. Die erste Radiumfabrik der Welt erzeugt allerdings heute nur noch geringe Mengen, etwa drei Gramm sollen im Jahre dort gewonnen worden sein. Der Schwerpunkt der Erzeugung hat sich seit der Entdeckung radioaktiver Erze im belgischen Congo nach Belgien verschoben, und die Belgier hatten zweifelsfrei in den verschiedenen Zonen ein unerschöpfliches Vorkommen von Radium. Die „Société Minière de

laurigiane des Hasolen“ in Dole-Belgien ist die größte Radiumerzeugerin der Welt. Hier werden die Erze der „Union Minière du Haut Katanga“ verarbeitet, in denen man im Jahre 1913 Radium entdeckte. Während früher relativ reiche Erze zur Verarbeitung kamen, so daß man zur Herstellung von 1 Gramm Radium nur 10 000 Kilogramm Erz aufarbeiten hatte, benötigt man heute 40 000 bis 50 000 Kilogramm Erz aus dem belgischen Kongo für die Herstellung von 1 Gramm des kostbarsten Stoffes der Welt, und die Dauer der Herstellung beläuft sich immerhin auf 8 bis 9 Monate.

Das wichtigste Ereignis auf dem Radiummarkt seit Auffindung der Radiumerze stellt 1930 die Auffindung von Radiumvorkommen in Kanada dar, und die schnell entwickelte Radiumindustrie Kanadas konnte bereits 1936 24 Gramm Radium liefern.

Resothorium, das deutsche Radium, wird in steigenden Mengen zwar aus einem ausländischen Rohstoff, aber durch deutsche Arbeit in einer deutschen Fabrik hergestellt. Sogenannter Monazitit, der in riesigen Lagern an der indischen Küste aufgefunden wird, dient an Stelle der Beryllide für die deutsche Resothoriumgewinnung. Für die Zwecke der Zer- und Thoriumfabrikation, beides Metalle, die für die Glühstrumpfabrikation benötigt werden, wird Monazitit aufgearbeitet, und im Anschluß an die Zer- und Thoriumfabrikation wird nun das Resothorium gewissermaßen als Nebenprodukt gewonnen, denn in 1 Tonne (1000 Kg.) Monazitit sind nur 4 milliontel Gramm Resothorium enthalten, so daß eine Verarbeitung des Monazititandes ausschließlich zur Resothoriumgewinnung nicht lohnend

sein würde. Resothorium und Radium sind in ihrer biologischen Wirkung vollkommen gleichwertig, eine Tatsache, die vom Reichsanstitut für Krebsbekämpfung ausdrücklich anerkannt wurde.

Besondere Interesse besitzen die deutschen Radiumvorkäte, die man mit etwa 18 bis 20 Gramm annehmen darf; davon sind 4 Gramm Resothorium und Ende 1937 etwa 14 bis 16 Gramm Radium vorhanden gewesen, wovon 10 Gramm für medizinische Zwecke Verwendung finden. Mit einer jährlichen Resothoriumgewinnung von 1 bis 2 Gramm in Deutschland darf gerechnet werden, und gewisse, wenn auch sehr geringe Mengen Radium wird man in Zukunft in Deutschland aus der Beschleude von Schmelzberg gewinnen.

Da im Radiumhandel meist nur Mengen von wenigen tausendstel Gramm gehandelt werden, es aber gefährlich und dann auch recht ungenau sein würde, diese Mengen auf hochempfindlichen Waagen abzuwiegen, bedient man sich einer anderen Methode, um die Menge des abgegebenen Radiums festzustellen. Man misst nach besonderen Methoden die Intensität der abgegebenen Strahlung und berechnet aus dieser das Gewicht der vorliegenden Radiummenge.

Der Weltvorrat an Radium belief sich bis zum Jahre 1915 auf etwa 12 Gramm, liegt dann sprunghaft in der Nachkriegszeit bis auf 500 Gramm im Jahre 1926. Von 1927 bis 1931 kamen allein 231 Gramm Radium auf den Markt, in den Jahren 1932 bis 1934 nur noch 34 Gramm, so daß sich Ende des Jahres 1934 die Weltresothoriumvorräte auf 706 Gramm stellten. Welche Mengen Radium von 1931 bis 1937 auf den Markt gekommen sind, ist nicht genau bekannt geworden, jedenfalls sind die Radiumpreise in der letzten Zeit stark zurückgegangen, und man darf wohl annehmen, daß sich der Weltvorrat Ende 1937 auf 850 Gramm beläuft.

Ein wenig Morgenfreude

Es sind erhaben über Raum und Zeit — die Ritter von der Gemütlichkeit —

Auch wenn wir keine Ritter mehr sind und keine Ritterdamen, die Gemütlichkeit darf ihre Zelte immer bei uns aufschlagen!

Die Familie, die vollzählig am Kaffeetisch des Morgens versammelt ist, freut sich ihres Daseins, und zu keiner Zeit des Tages geht es so traulich und behaglich zu, als wenn der Morgenkaffee oder das Müsli aufgetragen und die Marmelade friedlich aufs Brot gestrichen wird. Der Schlaf ist vorüber, die erste Beschäftigung des Aufstehens ist vollbracht und man sitzt mit unerschöpflichen Kräften da und bereitet sich ein wenig auf des Tages Arbeit vor, die Gefährten leben noch friedlich und nicht abgespannt aus, nichts deutet darauf hin, daß eine Stunde später schon der Kampf des Tages beginnt.

Es lohnt sich wirklich, eine halbe Stunde früher an den hübsch gedeckten Morgenstisch zu treten, um sich ganz friedlich der Freude des Frühstückes widmen zu können. Die Hast und die Nervosität, die Angst, nicht rechtzeitig zur Arbeitsstelle zu kommen, zerstören diese Sammlung und ihre Gemütlichkeit, die gleich dem Morgengebete den Menschen gewirkt und fröhlich macht und die oft genug auslagelagert für den ganzen Tag und das Tagewerk ist.

Diese kurze Morgenstunde macht glücklich und sie drückt der Seele und dem Gesicht den Stempel auf! Wer aber wilde, rücksichtslose Eile an den Tag legt, zerstört den Frieden der Morgenstunde, er bringt die andern durch seine Zappeligkeit in Aufruhr und raubt seinen Lieben die Freude an diesem beruhigenden Tagesaufstakt.

Werde Mitglied der NSD.!

